leben, indisches Christentum, Synkretismus in Indien, gegenwärtige Lage und Aussicht der Mission in Indien, Problem der Missionspredigt (Predigtinhalt und Predigtform, die Gefahr der Polemik, die Predigt von Gott, von der Welt, Seelenwanderung und Karma) u. a. All das ist aus genauer Kenntnis der Dinge niedergeschrieben und ist außerordentlich aufschlußreich. Vor allem der praktische Missionar wird eine Fülle wertvoller Hinweise finden.

Den Abschluß des Ganzen sollen als Teil III Abhandlungen bilden über den Einbruch indischen Geisteslebens in den Bereich des Christentums.
J. P. Steffes.

Oldham, J. H. und Gibson, B. D., *The Remaking of Man in Africa*, London: Humphrey Milford 1931. 185 SS. Kart. 2/6.

Das seit dem Versailler Vertrag enorm gesteigerte Interesse der europäischen Mandatarstaaten für die Zivilisierung ihrer neu erworbenen Gebiete hat den ehemals „dunklen Erdteil“ in rapider, vielleicht überstürzter Entwicklung vielfach geradezu in europäisches „Licht“ gerückt. Die bis jüngst latenten und meist noch ungenannten Fragen der Erziehung primitiver Völker wurden durch die staatliche Bevormundung des gesamten Schulwesens in die Domäne sich rasch entwickelnder Wirklichkeiten und bewußter Stellungnahme hineingedrängt und schuf vor allem auf dem Boden der Zusammenarbeit zwischen Staat und Mission (Co-operation) schwerste, teilweise noch unangeklärte Probleme. Aus diesen Fragen und Schwierigkeiten heraus ist dieses Buch entstanden. —

Gegenständlich ist es kein Erstlingswerk, sondern steht geradezu, vor allem englischerseits, einem Urwald von Veröffentlichungen zur Seite, die großenteils auch unserm Buche wieder zugrundeliegen. Es sei hier nur kurz erinnert an die zahlreichen einschlägigen Artikel in der „International Review of Missions“, in „Afrika, Journal of the International Institute of African Languages and Cultures“, in „East Africa“, in „African World“, sodann an die beiden offiziellen Berichte der Phelps-Stokes-Fund-Expedition von Th. J. Jones, sowie an die Monographien: Buell R. L., *The Native Problem in Africa*; Lugard, F. D., *The Dual Mandate in British Tropical Africa*; Smith, E. W., *The golden Stool*; Mumford, *Native Schools in Central Africa*; Murray, A. V., *The School in the Bush*, Oldham, *Christianity and the Race Problem*; Willoughby, W. C., *Race Problems in the new Africa*; nicht zuletzt an die einzelnen staatlichen Blue Books und White Papers und die Berichte verschiedener Missionskonferenzen.

Was aber dem neu erschienenen Buch vor allem seinen Gehalt und Wert verleiht, ist der Umstand, daß es das Resultat vielseitiger, fachkundiger Diskussionen darstellt und den ganzen Fragenkomplex mutig und kritisch von der missionarischen Warte aus überschaut. Es ist herausgewachsen aus monatlichen Beratungszusammenkünften, die während der letzten 3—4 Jahre zu London von einer Gruppe von Sekretären afrikanischer Missionsgesellschaften, einiger britischer Schulmänner und verschiedener Afrikanermissionare abgehalten wurden. Freilich haften andererseits dem Buche auch die Mängel solch freier Diskussionen an; die einzelnen Themata kommen in loser, unsystematischer, sich vielfach überschneidender Reihenfolge zur Darstellung: Erziehung und Missionsziel; Kann die Erziehung dem Staate allein überlassen werden? Worin besteht die christliche Erziehung? Neue und alte Zustände; Kirche, Schule und Gemeinde im afrikanischen Dorf; Ausbildung der Lehrer; afrikanische Führerschaft; Erziehung der Frauen und Mädchen; Mission und Regierung usw. — Durchgängig werden auf berechtigtem, gesundem Standpunkt zwei Postulate unterstrichen: Akkommodation und Sozialerziehung; Akkommodation an das Gesunde im afrikanischen Familien-, Stammes- und Wirtschaftsleben und soziale Gemeinschaft durch erzieherische Beeinflussung der breiten Massen. Entschieden und überzeugend wird dem Staate seine Fähigkeit und Kompetenz zu einer vollen, abschließenden Erziehung abgesprochen, da er

grundsätzlich meist auf weltanschaulich-differenziertester Basis steht und infolgedessen auch im rein äußerlich Technischen des Schulbetriebes stecken bleibt. Die Gesamttendenz des Buches führt auf die gleichen Richtlinien von Prof. Schmidlin, der in der kulturellen Schulung der primitiven und Heidenvölker nicht nur ein Missionsmittel, sondern auch geradezu ein Missionsziel sieht: die wahre Vollerziehung kann nur vom Christentume kommen, das den ganzen, praktisch unteilbaren Menschen eben allein auch ganz erfaßt, so wie er mit seinen Fähigkeiten und Tendenzen vom Schöpfer „gemacht“ ward — darum der Titel „The Remaking of Man in Afrika“.

Aufs Ganze geschaut geht das Buch in seinen Resultaten aber nicht wesentlich über die bereits erschienene Literatur; es ist und bleibt, was es übrigens auch nur sein will, ein Stimulus und Ausgangspunkt für weitere und reifere, theoretische wie praktische, Behandlung des wirren Fragenkomplexes — ein sicheres und abschließenderes Resultat wird erst ein Buch zu bringen vermögen, das nebst theoretischen Erörterungen auch die faktisch-geschichtliche Beleuchtung und Erhärtung bringt — eine Behandlung, zu dessen Ausführung die Appendices von Miss Gibson mit ihrer knappen Uebersichtsdarstellung der Hauptdaten aus dem afrikanischen Schulwesen wertvolle Dienste leisten wird.

P. Franz Solan Sch ä p p i O. Cap.

Prof. Dr. Pieper von Paderborn teilt uns mit, daß in unserer Besprechung seines Atlas der Ueberschwenglichkeit beschuldigte „Waschzettel“ nicht von ihm verfaßt ist.

Kleinere Besprechungen (nichtdeutsche Literatur).

Unser Ehrenmitglied Georges Goyau aus Paris sendet uns als erneuten „Beweis ehrerbietiger Achtung“ *L'Eglise en Marche, Troisième Série* (253 pp. Spes 1931), wiederum mit jener lebendigen Plastik und ungeheuern Belesenheit geschrieben, die wir alle an ihm bewundern, dabei ein bunter Blumenstrauß aus allen möglichen Gebieten und methodisch von verschiedenem Aufbau oder Wert: 1. über die Missionsidee in Löwen, d. h. die Stiftung eines missionswissenschaftlichen Lehrstuhls von Baron Descamps vor allem mit der programmatischen Einführungsrede des Stifters selbst über die Ziele der neuen Disziplin; 2. Mgr. Verrolles als Apostel der Mandchurei und des Missionsgedankens ohne nähere Belege (auch nicht durch die Biographie von Launay); 3. Rom auf der Horche Hindustans in der apost. Visitation von Mgr. Lépicier (1924—26) mit Rückblicken auf die indische Visitation von 1858—60 und das Vorleben des Visitators, seinem Geschenk an die syromalabarische Christenheit durch Erriichtung ihrer Hierarchie, seiner Stellungnahme und Entscheidung über die Kastenfrage, dem Verhältnis der Evangelisation zur Schule und dem Problem des eingeborenen Klerus (unter Hinweis auf die wichtigste einschlägige Literatur); 4. eine schon früher in der RHM erschienene Abhandlung über das 1. Halbjahrhundert des Pklusianerapostolats auf den Gambierinseln (nach den Annalen der Glaubensverbreitung und den Memoiren von P. Laval mit Citierung von Tardieu-Alazard); 5. die religiöse Tragweite der Eroberung von Algier, die Gleichgültigkeit der Dichter und die historischen Visionen von Michaud (unter Einreihung der Texte aus der Zeitpoësie darüber und Verweisung auf Tourniers Monographie von 1930); 6. die französische Caritas im eroberten Algerien besonders von Seiten der Schwestern unter Mgr. Dupuch (mit Belegen); 7. parallel dazu das katholische Frankreich in Tunesien, nach einer vorgeschichtlichen Einleitung die drei Perioden der Josephsschwernern mit Abbé Bourgade (1830—75), des Werks von Kard. Lavigerie (1875—93) und der Gegenwart oder jüngsten Vergangenheit (1885—1930); 8. Missionare und Familienkrise bei den Schwarzen nach der „Enquête coloniale“ des Barons von Teil über die Organisation der Familie und die Ehe, speziell die Einstellung und Verdienste der katholischen Missionen auf diesem Gebiet (unter Zugrundelegung und Analyse jener Denk-